Russell Williams Porter : 22. Februar 1949

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 24

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Komet 1948 l, der auf der Südhalbkugel der Erde einen prächtigen Anblick bot, verdient nun aber insofern ganz besondere Beachtung, weil er zuerst während der totalen Sonnenfinsternis vom 1. November 1948 aufgefunden wurde, dann aber auch etwa eine Woche später, nach dem Auftauchen aus den Sonnenstrahlen, weiter beobachtet werden konnte, ein höchst seltenes Ereignis in der Entdeckungsgeschichte der Astronomie. Einem Piloten der britischen Royal Air Force, der in der Nähe von Nairobi (Afrika) mit seinem Flugzeug in eine Höhe von ca. 4000 m aufstieg, gelang es, sehr nahe der Finsternis-Zentralzone den Kometen während der nur 4 Minuten dauernden Totalität mehrmals, in unmittelbarer Nähe der verfinsterten Sonne, zu photographieren! Die so gewonnenen Aufnahmen wurden alsdann von Dr. R. d'E. Atkinson, dem Leiter der Sonnenfinsternis-Expedition des Royal Observatory, Greenwich, nach Nairobi, vermessen. Es ergab sich, dass der Komet am 1. Nov. 1948 um 4.24 WZ nur 105,4' (= 3½ Mondbreiten) in Positionswinkel 230° von der Sonne entfernt war. Die Messung erlaubte die erste Positionsbestimmung: AR $14^h19^m33^s$, Dekl. —15° 31.4', mit Hilfe welcher, unter Heranziehung späterer Beobachtungen, eine ziemlich genaue Bahnbestimmung und Ephemeride gerechnet werden konnten. — Der Komet war ursprünglich heller als 1. Grösse und sein Schweif wurde auf ca. 30° Länge geschätzt, am 15. Nov. 1948 noch auf ca. 15°. Bereits am 11. Dez. indessen war die Helligkeit des Kometen auf 6.—7. Grösse, Ende Februar bereits unter die 13. Grösse abgesunken. Dr. L. E. Cunningham, Berkeley, hat für den Kometen 1948 l die folgenden Bahnelemente bestimmt:

Periheldurchgang	1948 Okt. 27.432	
Abstand des Perihels vom aufsteigenden Knoten	107.26°	1948
Länge des aufsteigenden Knotens	210.30°	1948
Bahnneigung gegen die Ekliptik	23.12°	1948
Periheldistanz	0.13533	AE

R. A. Naef.

Russell Williams Porter † 22. Februar 1949

Aus Kalifornien kommt die Nachricht vom plötzlichen Ableben eines Mannes — mitten aus seiner geliebten Arbeit heraus —, dem Tausende von Sternfreunden auf der ganzen Erde unvergessliche Stunden verdanken und dessen auch hier kurz gedacht werden soll: Dr. Russell W. Porter, der «Vater» der modernen Spiegelteleskop-Bewegung. Mit dem bescheidenen Manne, der in den letzten Jahrzehnten vollkommen taub geworden war, schied ein ungewöhnlicher Mensch aus dieser Welt. Porter war ein *glücklicher* Mann — so glücklich, dass schon im Jahre 1931 eine grosse amerikanische Zeitschrift das reiche Leben unter dem Titel beschrieb «One Happy Man» ...

1871 geboren, studierte er zuerst Architektur an der technischen Hochschule des Staates Massachusetts und wurde dann — noch als Student — einer der Begleiter Admiral Pearys, der als Erster den Nordpol erreichte. In acht grossen Reisen in der Arktis (Grönland, Alaska, Baffin-Land und Franz Josefs-Land) figurierte er als «Mädchen für alles»: Topograph, Astronom, Zeichner und Sammler für die grossen amerikanischen Museen. Wir finden Porter später während Jahren auf dem «National Bureau of Standards» in Washington und nach dem ersten Weltkrieg als Mitarbeiter für Optik in einer der führenden amerikanischen Werkzeugmaschinen-Fabriken in Springfield, Vermont. Dort begann im Jahre 1921 der amerikanische Spiegel-Schleifrummel, als Porter mit einigen Mechanikern Parabolspiegel zu schleifen, Teleskope zu bauen und ganz allgemein über das «Fernrohr des armen Mannes» zu schreiben begann.

Im Jahre 1925 beschrieb er — auf Ersuchen des bekannten Herausgebers Ingalls — im «Scientific American» eine Beobachtungsnacht mit seiner Springfielder Amateur-Gruppe an den selbstgebauten Instrumenten. Jetzt brach die Lawine los: Fast 400 Leser der Zeitschrift schrieben und verlangten nähere Anleitung zum Bau eines eigenen Teleskopes. Die Folge war eine mit den Jahren sich immer mächtiger ausdehnende Schleif- und Bau-Bewegung, vor allem in den Vereinigten Staaten. Bau- und Beobachtergesellschaften bildeten sich — auf jede denkbare Weise unterstützt von den Berufs-Astronomen der Sternwarten —, Werkstätten entstanden und eine stets wachsende Literatur.

Es war nicht zu verwundern, dass die astronomische Forschung in den USA schon frühe auf den erstaunlich vielseitig begabten Mann aufmerksam wurde. Bereits im Jahre 1928 berief Professor G. E. Hale, der Direktor der Mount Wilson Sternwarte und geistiger Vater des neuen 5-Meter-Spiegelteleskops (das heute seinen Namen trägt), Porter in den kleinen Kreis hochqualifizierter Ingenieure, die die Verantwortung zur Lösung der zahllosen Konstruktions-Probleme an diesem Riesen-Instrument trugen. Von seinem ungewöhnlichen Können als Konstrukteur und Zeichner legen eine Reihe grossformatiger, perspektivischer Zeichnungen Zeugnis ab, die das technische Wunderwerk des haushohen Instrumentes in vielseitigen, aber klaren Details zeigt und die entstanden, *bevor* überhaupt ein Stein zum Kuppelbau gelegt oder ein Stahlträger geschweisst worden war! (Siehe eine verkleinerte Reproduktion einer dieser Zeichnungen in «Orion» Nr. 19.)

Im Jahre 1945 verlieh die amerikanische Universität Norwich Porter den Ehrendoktor. Die ihm frühzeitig angetragene Ehrenmitgliedschaft ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften lehnte er jedoch ab. Porter blieb der einfache, sich verschenkende Mann. Ein Ausspruch aus den letzten Jahren, als man ihn ehren wollte, kennzeichnet seine Bescheidenheit: «Nichts derartiges — die Spiegelschleifer-Bewegung wird mein Gedenkstein sein».

Ein glücklicher Mann! R.